

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer ist da und plötzlich sind alle im Aufbruch. Morgens sind die Straßen leerer, kein Stau, alles fließt. An der FH findet sich mitunter sogar ein freier Parkplatz. Unsere National-Elf hat schon eher Urlaub eingebracht, als so manchem lieb wäre.

Auch an der Hochschule merkt man, dass die vorlesungsfreie Zeit vor der Tür steht. Die hektische Betriebsamkeit des Semesters wird bald nachlassen. Für viele Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedeutet vorlesungsfrei aber auch, dass sie ihre Energien jetzt auf Dinge verwenden können, für die im Semester oft nicht genug Zeit bleibt: Konzentriert an Konzepten arbeiten, Anträge auf den Weg bringen, neue Formate für die Lehre entwickeln und Forschungsprojekte vorantreiben. Ein bißchen Urlaub sollte auch drin sein. In diesem Sinne einen schönen Sommer wünscht

Ihre Redaktion



Das Sommerfest der Fachhochschule sorgte mit Musik und Angeboten für Groß und Klein für gute Unterhaltung im Herzen des Kreuzviertels. Impressionen von einem gelungenen Abend sehen Sie auf Seite 5.

## Summer School als Zukunftsformat

Der Campus stand Ende Juni ganz im Zeichen des internationalen Austauschs. An die International Research Conference schloss sich vom 27. Juni bis 1. Juli die 2. Summer School der Fachhochschule an.

Der große Zuwachs auf 134 Teilnehmer von sieben Universitäten spiegelt deutlich das gewachsene Interesse der Partnerhochschulen wider. Neben Gästen aus den ukrainischen Hochschulen in Kiew, Ternopil und Saporischja waren auch Gastdozenten und Studierende der Universitäten in Kaunas, Bilbao und Leuven vertreten, mit denen die Fachhochschule im Rahmen einer Strategischen Partnerschaft verbunden ist. „Die Summer School hat sich zum positiven Kernelement dieser Kooperation

entwickelt. Sie wird zum Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten und innovative Projekte, die sich über das ganze Jahr verteilen werden“, so Prof. Dr. Carsten Wolff. Er hatte die Kooperation vor zwei Jahren mit dem durch den DAAD geförderte Projekt „EuroPIM – European Partnership for Project and Innovation Management“ angeschoben.

Viele internationale Teilnehmer hatten zuvor bereits die von Prof. Dr. Peter Reusch und der Prorektorin Prof. Dr. Andrea Kienle eröffnete International Research Conference vom 24. und 25. Juni besucht – ein geplanter und gewünschter Effekt. Beide Veranstaltungen sind thematisch eng verzahnt.

Als Kernthemen der Summer School in den fünf Streams standen „Nachhaltige Projekte“, „Nutzereinbeziehung in die Entwicklung“, „Automotive

Software-Entwicklung“, „Generelles Projektmanagement“ und „Fallstudien-Management“ auf dem Stundenplan. Die englischsprachigen Lehrveranstaltungen gestalteten sich als gelungene Mischung aus Vorträgen hochkarätiger Referenten aus Wirtschaft und Forschung und spannenden Workshops, in denen die Studierenden aktiv mitarbeiteten konnten – in interdisziplinär und international zusammengesetzten Teams.

Federführend geplant und organisiert wurden die Konferenz und die Summer School von Prof. Dr. Christian Reimann, der als Studiengangsleiter des EuroMPM, als Kernmitglied in EuroPIM und als Auslandsbeauftragter des Fachbereichs Informatik ein Motor der Internationalisierung in Dortmund ist.

Lesen Sie weiter auf Seite 5.

## Werkschau Design: Schauraum 11

Ready for Take off heißt es am 15. Juli für die Ausstellung Schauraum 11, die in diesem Jahr wieder am „Heimatflughafen“ Fachbereich Design am Max-Ophüls-Platz 2 stattfindet. Bis zum 17. Juli zeigen Studierende ihre Abschlussprojekte in den Disziplinen Kommunikationsdesign, Objekt- und Raumdesign, Fotografie, Film & Sound sowie Szenografie. In der Werkschau werden Plakate, Kampagnen, Fotobücher, Filme und Fotoserien, aber auch Sounderlebnisse und Raumkonzepte zu sehen sein. Die Ausstellung wird am Freitag um 19 Uhr offiziell eröffnet. Öffnungszeiten sind am Freitag von 19 bis 22 Uhr, Samstag und Sonntag ist die Schau von 12 bis 19 Uhr zu sehen.

## Forschungslandkarte für Soziale Nachhaltigkeit geplant

Das Dortmunder Forschungsforum „Soziale Nachhaltigkeit“ lädt am 25. Oktober zum Forschungsforum „Wissen schafft. Vernetzung“ in die Aula des Fachbereichs Design ein.

Das Forum will die Dortmunder Forschungslandschaft im Themenfeld Soziale Nachhaltigkeit auf einer Forschungslandkarte sichtbar machen. Diese wird in einem interaktiven Format im Rahmen der Veranstaltung erstellt. Zudem will das Forum die Vernetzung der Akteure und die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit im Themenfeld unterstützen. Es richtet sich insbesondere an junge Forschende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlicher Institutionen und Einrichtungen. Das Forschungsforum

ist eine Kooperationsveranstaltung der AG SONAR mit der Bundesanstalt für Arbeitssicherheit und Arbeitsschutz im Rahmen des Masterplans Wissenschaft. Das Institut für Arbeit Dortmund (ifADo) die Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs) und die TU Dortmund unterstützen die inhaltliche Gestaltung.

In der AG SONAR haben sich Vertreter fast aller Fachbereiche der FH Dortmund zusammengeschlossen, um neue Methoden zu entwickeln, die einen Beitrag zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen unter dem Leitbild der sozialen Nachhaltigkeit leisten.

Kontakt:  
Prof. Dr. Marcel Hunecke  
E-Mail: marcel.hunecke@fh-dortmund.de

## Intervention auf Friedensplatz: Der Frieden als Baustelle

Studierende des Masters Szenografie und Kommunikation bespielen vom 12. bis 16. Juli den öffentlichen Stadtraum in Dortmund mit einer Intervention.

Thematischer Hintergrund der Aktion unter Leitung der Lehrbeauftragten Sabine Hartmannshenn ist das Flüchtlingsthema. Dortmund bietet derzeit vielen Flüchtlingen einen Ort, an dem sie zur Ruhe kommen und Frieden finden sollten. Doch scheint der Bereich, in dem beide Seiten sich sicher fühlen sollten, zunehmend kleiner zu werden. Der Frieden, so der Tenor der studentischen Aktion, scheint mehr und mehr eine Baustelle zu sein, an der dringend gearbeitet werden müsste.

Mit dem Friedensplatz und der Friedenssäule haben die Studierenden einen

passenden Ort für die szenografische Intervention gefunden.

Geplant ist, die Friedenssäule als Baustelle einzurüsten, mit dem Ziel, dem Thema Frieden mehr Aufmerksamkeit verschaffen. Als typisches Baustellenelement neben dem Gerüst bzw. der Baustellenabsperrung wird ein informatives Schild integriert. Anstelle der bei Baustellen üblichen Informationen sollen dem Betrachter hier Fakten, Statistiken und Visualisierungen rund um den Friedenerhalt präsentiert werden. Eine Dixi-Toilette macht die Vorspiegelung einer Friedens-Baustelle komplett.

Doch wie man unschwer beobachten kann, werden hier nie „Arbeiter am Frieden“ bei ihrer Arbeit gesehen. Was sie wirklich tun, bleibt den Gedanken des Besuchers überlassen. Die Reaktionen auf die Baustelle einzufangen,

## SST-Studium breiter aufgestellt

Aus 1 mach 4: Warum sich das Duale Studium Software- und Systemtechnik breiter aufstellt, lesen Sie in unserem Interview.

Seite 2

## Einblicke in das Robotik-Labor

Eine neue Serie öffnet die Türen der Labore: Ausstattung, Forschung, Kooperationen. Heute: Das Robotik-Labor.

Seite 3

## Expertise von Juristin gefragt

Bei der Entscheidung zum Prostituiertenschutzgesetz holte die Politik die Expertise von Prof. Dr. Maria Wersig ein.

Seite 5

## Wie zufrieden ist die Hochschule?

Große Grundzufriedenheit, aber noch Luft nach oben: Die Ergebnisse einer Zufriedenheitsbefragung wurden vorgestellt.

Seite 6



Mit den Themen Vereinigtes Europa, Erasmus-Programm und Auslandssemester beschäftigt sich AStABlatt.

Seite 4

### Die Zahl

# 111

Registrierungen gab es bei der DKMS-Aktion gegen Blutkrebs in der „kostBar“ am 28. Juni 2016.

wird Teil der stillen, authentischen und temporären Aktion sein. Botschaft des Ganzen: Der Frieden ist eine Baustelle – wir arbeiten daran.

Kontakt:  
Sabine Hartmannshenn  
E-Mail: sabine.hartmannshenn@fh-dortmund.de



## Bibliothek: Umbau startet am 18. Juli

Der vordere Bereich der Bibliothek Sonnenstraße wird in diesem Sommer umgebaut und renoviert. Während dieser Zeit kommt es zu Nutzungseinschränkungen sowie Beeinträchtigungen durch Handwerkerarbeiten. Der Buchbestand und die Arbeitsplätze sind während des Umbaus über den Hintereingang zugänglich. Der Umbau beginnt am Montag, 18. Juli, und wird vier bis fünf Wochen dauern. Der Eingang zur Bibliothek wird für die gesamte Zeit des Umbaus verlegt. Zugang zur Bibliothek gibt es über das Treppenhaus Eingang Neuer Graben, 2. Obergeschoss.

Während des gesamten Umbaus sind Ausleihe und Rückgabe von Büchern während der Öffnungszeiten möglich. Rückgaben außerhalb der Öffnungszeiten der Bibliothek über die Rückgabe-Box sind nicht möglich.

[www.fh-dortmund.de/bib](http://www.fh-dortmund.de/bib)

## Ferienkurs: Bau Dir Deine Spiele-App

Wie wird eine App programmiert, was macht ein Softwareentwickler und welche beruflichen Perspektiven gibt es in der IT-Branche? Diesen und vielen anderen Fragen gehen Jugendliche ab 15 Jahren im Rahmen des zweitägigen Sommerferienkurses „Bau dir deine Spiele-App“ nach. Dazu laden das zdi-Netzwerk Perspektive Technik und die Wirtschaftsförderung Kreis Unna in Kooperation mit der Fachhochschule Dortmund und der Materna GmbH ein.

Am 8. August werden die Schülerinnen und Schüler am Fachbereich Informatik zwischen 9 und 16 Uhr selbst zu Entwicklern. Sie können ihre eigenen Ideen einbringen und ein Handy-Spiel entwerfen. Diejenigen, die ein Smartphone mit Android-Betriebssystem zum Kurs mitbringen, können ihr eigenes Spiel nach Ende des Kurses mitnehmen. Am 9. August sind die Jugendlichen zwischen 9 und 14 Uhr bei der Materna GmbH zu Gast, wo Auszubildende und Beschäftigte über ihren Arbeitsalltag berichten. Ziel des Kurses ist es, einen praxisnahen Einblick in die vielfältige Welt der Informatik zu bieten. Die Teilnahme ist für die Jugendlichen kostenlos.

Anmeldungen: 02303/27-1990

## 5. Stipendientag der Studienberatung

Die Studienberatung der Fachhochschule veranstaltet am 15. September den 5. Stipendientag für Studierende und Erstsemester der Fachhochschule Dortmund mit guten Studienleistungen bzw. einer guten Hochschulreife.

Im persönlichen Gespräch können sich Studierende und Studienanfänger von 10 bis 14 Uhr in der kostBar (Emil-Figge-Str. 40a) mit den Vertretern bzw. Stipendiaten der eingeladenen Studienstiftungen über Voraussetzungen, Besonderheiten und Charakteristika des jeweiligen Stipendienprogramms informieren. Zusätzlich finden Kurzpräsentationen der Stiftungsvertreter im angrenzenden Hörsaal E 24 statt, um die jeweilige Studienstiftungen vorzustellen und Themen wie Voraussetzung für eine Bewerbung, Bewerbungsverfahren/-fristen, materielle und ideelle Förderung etc. abzudecken.

Darüber hinaus bietet die Schreibwerkstatt der Fachhochschule Dortmund im Anschluss ab 14 Uhr im E 24 eine Präsentation mit Fragerunde zum Thema „Wie verfasse ich ein Motivationsschreiben für eine Stipendienbewerbung?“ an.

Mehr Informationen:  
[www.fh-dortmund.de/stipendientag](http://www.fh-dortmund.de/stipendientag)

# Software- und Systemtechnik breiter aufgestellt

**Der duale Studiengang „Software- und Systemtechnik“ (SST) hat sich mit zwei Vertiefungen breiter aufgestellt. Ab Herbst kann man beide entweder ausbildungs- oder praxisintegriert studieren. Im Interview sprechen Studiengangsleiterin Prof. Dr. Sabine Sachweh und Studierende über die Vertiefungen.**

**fh-presse:** Frau Sachweh, wie unterscheidet sich die neue Vertiefung Systemtechnik von der Softwaretechnik?  
**Sabine Sachweh:** Computer haben sich vom reinen Arbeitsgerät zum multimedialen Alleskönner entwickelt. Das duale Studium SST trägt dem Rechnung: Softwaretechnik fokussiert zum Beispiel die Entwicklung von Anwendungen von der kleinen App bis zur großen Unternehmenslösung. Im Bereich Systemtechnik stehen eher Konzepte wie Virtualisierung, Cloud Computing, Entwicklung von IT-Landschaften sowie Monitoring, Störungsanalyse und -behebung im Mittelpunkt.

**fh-presse:** Frau Gutzeit, was hat Ihre Studienentscheidung für Softwaretechnik beeinflusst?

**Merle Gutzeit:** Ich habe gezielt nach dualen Studienangeboten gesucht. Das System hier ist das Beste für mich, weil wir drei Tage studieren und zwei Tage im Unternehmen arbeiten, während andere Hochschulen oft Blockunterricht anbieten. Was man an der FH Dortmund lernt, kann man direkt im Betrieb anwenden. Toll finde ich die Flexibilität: Bei der Adesso AG arbeite ich gerade in



Sprechen über die Erfolgsstory SST (v.r.): Rafael Carnucci, Merle Gutzeit, Sabine Sachweh sowie die wiss. Mitarbeiter Eva Brink und Stefan Mehlich.

einem Webprojekt; dafür konnte ich im Studium Web-Engineering vorziehen.

**fh-presse:** Wie sind Ausbildung und Studium verzahnt?

**Sabine Sachweh:** Wir haben die Inhalte aus beidem genommen, gut durchgeschüttelt und so verteilt, dass die Studierenden nichts doppelt hören und die Inhalte sich zum richtigen Zeitpunkt ergänzen. Im 6. Semester, kurz vor der IHK-Prüfung, bieten wir ein spezielles Prüfungsstraining durch einen externen Bildungsanbieter an.

**fh-presse:** Herr Carnucci, wie kamen Sie zur Systemtechnik?

**Rafael Carnucci:** Ich habe beim ITK-Systemhaus ICN ein Praktikum gemacht und direkt nachgefragt, ob das Unternehmen mich in einem Dualen Studium unterstützen würde. Weil Systemtechnik noch in Planung war, ich aber kein

Jahr verlieren wollte, habe ich erst mit Softwaretechnik begonnen. Aber die Systemtechnik war von vornherein das Ziel – auch des Unternehmens.

**fh-presse:** Was sollten Studierende für ein SST-Studium mitbringen?

**Rafael Carnucci:** Sie sollten technisches Interesse haben, sich auch schon privat damit beschäftigt haben. Und sie sollten gern logisch denken!

**Merle Gutzeit:** Man sollte neugierig und ausdauernd sein, Biss haben und mit Rückschlägen klarkommen können.

**fh-presse:** Gibt es für Sie beide eine Jobgarantie in Ihren Betrieben?

**Merle Gutzeit, Rafael Carnucci:** Die Unternehmen investieren sehr viel in die dualen Studierenden, nicht nur finanziell. Wir durchlaufen alle Unternehmensbereiche und kennen uns gut aus. Die Jobaussichten sind daher sehr gut.

### Besonderheiten

Studium Softwaretechnik plus Ausbildung Fachinformatiker Anwendungsentwicklung

Studium Systemtechnik plus Ausbildung Fachinformatiker Systemintegration

Wahlmöglichkeit: anwendungs- oder praxisorientiert

**fh-presse:** Warum ist das Studium so lang?

**Prof. Sachweh:** Das neunsemestrige Studium ist nötig, um die komplexen Themen in Ausbildung und Studium intensiv behandeln zu können. Das Studium ist eng am Bedarf der Region orientiert und die Zahl der Studierenden und der kooperierenden Unternehmen ist stetig gewachsen. Der Erfolg des Formats lässt sich auch daran ablesen, dass wir signifikant weniger Abbrecher haben als in anderen Studiengängen.

**fh-presse:** Gibt es Planungen für weitere duale Angebote in der Informatik?

**Sabine Sachweh:** Im Herbst starten wir das praxisintegrierte Angebot. Es richtet sich an Berufstätige, die sich neben dem Job durch ein Studium qualifizieren wollen. Und wir denken darüber nach, später im Verbund mit anderen Hochschulen einen dualen Master aufzubauen.

Kontakt:

Prof. Dr. Sabine Sachweh  
E-Mail: [ssd-dual@fh-dortmund.de](mailto:ssd-dual@fh-dortmund.de)  
[www.fh-dortmund.de/ssd-dual](http://www.fh-dortmund.de/ssd-dual)

## DO!Hack: Marathon-Programmieren im Team

**Sie haben Lust, einen Roboter zu steuern, der Bier ausschenkt? Oder wollten immer schon ein neues soziales Netzwerk programmieren, das Facebook Konkurrenz machen könnte? Beim Programmier-Event „DO!Hack“ ist alles möglich.**

Am 16. und 17. Juli können Studierende oder junge Absolventen sich und ihre Fähigkeiten erproben. Das Team hinter „DO!Hack“ besteht aus Informatik-Studierenden der FH Dortmund, Silas Mahler, Christoph Weinzirl, Mikolaj Wawrzyniak und Kai Schröder, die das Programmier-Event in der kostBar organisiert haben. Als Vorbild dient das



Format „Hackathon“, das in anderen Städten bereits für Aufsehen sorgte und jetzt als „DO!Hack“ in Dortmund Premiere feiert. Ziel ist es, innerhalb

von 24 Stunden als Team etwas Neues, vielleicht wirklich Innovatives oder auch einfach Verrücktes zu programmieren – wobei „hack“ natürlich nicht im illegalen Sinne zu verstehen ist, sondern als Angebot, Software zu entwickeln. Mehrere beteiligte Firmen stellen Hardware zum Experimentieren zur Verfügung.

Die Teilnehmenden haben außerdem die Chance, mit den kooperierenden Unternehmen ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu knüpfen, die für die weitere Karriere wertvoll sein können.

Willkommen sind ausdrücklich auch absolute Anfängerinnen und Anfänger, die noch keine konkrete Projektidee haben müssen. Mehrere Studierende und

wissenschaftliche Mitarbeitende wie Andreas Diepenbrock vom Forschungsprojekt „QuartiersNetz“ werden ihnen während des Events zur Seite stehen.

Um die Kreativität im wahrsten Sinne wachzuhalten, gibt es die Möglichkeit, den Übergang von Samstag auf Sonntag zwischen Mitternacht und 6 Uhr morgens mit „Minigames“ zu verbringen. Auch ein einfacher Schlafraum wird vor Ort zur Verfügung stehen. Zum Abschluss am Sonntag dürfen die Teams mit besonderen Ergebnissen dann auf die Preise einer Jury hoffen. Die Teilnahme am Event ist kostenlos. Informationen und Anmeldung:

[www.dohack.io](http://www.dohack.io)

## Film & Sound: Märchenhafte Mysteryserie „Unruhr“

**Mit „Unruhr“ geht demnächst die erste Mysteryserie der Fachhochschule Dortmund online. Erdacht, entwickelt und umgesetzt wurde das Projekt im Studiengang Film & Sound.**

Die Serie ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit von 16 Film- und Soundstudierenden, die im Seminar „Filmkonzeption und Drehvorbereitung – Spielfilm“ fünf Folgen der Serie entwickelten. Betreut von Prof. Sandra Hacker, Harald Opel und den Sounddozenten Marcel Knuth und Prof. Jörg Lensing entstand ein mysteriöses Märchen mit rätselhaften Begegnungen und eindrucksvollen Bildern.

Im Mittelpunkt der Geschichte steht die kleine Maila, die es – Zufall oder Schicksal – in sturmgepeitschter Nacht an die Ruhr verschlägt, wo sie wie in Trance vom Wasser und von einer merkwürdigen Gestalt magisch angezogen

wird. Fasziniert von seinem Anblick geht das kleine Mädchen auf ihn zu, immer weiter in den See hinein.

Vom Drehbuch der Filmstudentin und Initiatorin Julia Schubeius (unterstützt von Lisa Bühl und Marius Neumann) bis zum fertigen Film gingen rund ein- einhalb Jahre ins Land. Zwei Wochen nahmen die Filmaufnahmen an der Glörtalsperre in Anspruch, gefolgt von Unterwasserdrehen im Schwimmbad und im Aquarium.

Die Filmrollen übernahmen Uwe Schmieder und Julia Schubert vom Schauspiel Dortmund, Doris Plenert (Köln) sowie die achtjährige Zoe Kosmos aus Dortmund. Hunderte von Stunden verbrachten die Studierenden mit dem Schnitt der fünf Serieteile. Sound-Studierende kümmerten sich um Soundbearbeitung und die Gesamtkomposition.

Erstmals gezeigt wurden die fünf Serieteile im April im voll besetzten



Teile der Filmaufnahmen entstanden an der Glörtalsperre bei Schalksmühle

Kinosaal im Dortmunder U. Bevor die Serie demnächst online geht, hoffen die Filmemacher darauf, dass die märchenhafte Mysteryserie auch auf Kurzfilm-Festivals gezeigt wird.

Schon jetzt laden die Studierenden

ein, im Web alles rund um den Filmdreh zu erfahren. Ende des Jahres wird „Unruhr“ dann dort in voller Länge zu sehen sein.

[www.unruhr-mystery.de](http://www.unruhr-mystery.de)



# „Forschende und ihre Labore“: Das Robotik-Labor

An der Fachhochschule stehen für Lehre, Forschung und Technologietransfer zahlreiche Labortoren zur Verfügung. In unserer Serie öffnen wir die Labortüren und schauen hinein: Welches Equipment kann hier genutzt werden? Welche aktuellen und zukünftigen Forschungsfragen werden bearbeitet? Welche Kooperationen gibt es innerhalb und außerhalb der Hochschule?

Die Liste der Labore im Fachbereich Maschinenbau ist mit 23 Einrichtungen lang. Dazu gehört auch das Robotik-Labor. Prof. Dr. Thomas Straßmann, Dekan des Fachbereichs und Leiter des Labors, legt besonderen Wert auf die kontinuierliche Weiterentwicklung bzw. den Ausbau des Labors, um Lehre und Forschung an konkreten aktuellen Fragestellungen von Unternehmen auszurichten. So erhalten Studierende hier ihre Programmierausbildung in Robotik und lernen dabei, konkrete Handhabungs- und Automatisierungsaufgaben aus der Industrie zu lösen.

„Wir sind in der Lage, in unserem Labor prozess- und praxisorientierte Ausbildungsinhalte zu vermitteln, die ganz nah am Bedarf der Industrie ausgerichtet sind. Damit können unsere Absolventen das, was sie gelernt haben, in den KMU direkt umsetzen“, so Straßmann.

An Ideen, das moderne Roboter-Equipment über die Lehre hinaus einzusetzen, fehlt es nicht. „Wir wollen den Technologietransfer insbesondere in kleine und mittelständische Unternehmen unterstützen. Dafür kooperieren



Einblick ins Robotik-Labor: SCARA-Roboter mit „Sauger“ zur exemplarischen Umsetzung einer Palettierungsaufgabe im Laborbetrieb der FH-Dortmund.

wir bereits seit längerem mit der Wirtschaftsförderung und verschiedenen Unternehmen der Region.“

## Technologietransfer unterstützen

Ein Ergebnis der Kooperation ist z. B. eine gemeinsam entwickelte Prozesskette, die auf der Hannover-Messe präsentiert wurde. Diese automatisiert die für viele KMU typischen Arbeitsprozesse, was bislang technisch kaum möglich war, an einem Beispiel: Im Rahmen einer vollautomatisierten Prozesssteuerung wird ausgehend von einer Handzeichnung mit Hilfe eines 3-D-Druckers ein Modell/Produkt gefertigt, das durch einen Roboter verpackt wird.

„Mit unseren Kompetenzen können wir in KMU die Potenziale für einen Robotereinsatz und Automatisierung

identifizieren und bedarfsgerechte, maßgeschneiderte technische Lösungen entwickeln. Wir beabsichtigen, quasi als innovativer Systemintegrator, in die Einführungsberatung für Automatisierungsprozesse mit Robotern einzusteigen“, formuliert Straßmann die Zukunftsperspektive für das Labor.

## Wirtschaftlich interessant

Der Zeitpunkt dafür ist denkbar günstig, denn Investitions- und Betriebskosten für den Einsatz von Robotertechnologie sind in den letzten Jahren gesunken und damit auch für KMU erschwinglich. Das macht die Robotertechnologie aufgrund technologischer Innovationen auch für Unternehmen interessant, die kleine Serien oder Einzelteile automa-



Handhabung von Industriegehäusen mittels 6-Achsroboter

tisiert fertigen. Die FH, so Straßmann, bietet die Möglichkeit, interessierten Unternehmen zu veranschaulichen, wie eine Automationskette für KMU aussehen könnte und welche Faktoren – Taktzahlen, Kinematik, Temperatur, Wirtschaftlichkeit – eine Rolle spielen. „Ziel ist die Prozessoptimierung, also dass Zeit, Kosten und Qualität in einem guten Verhältnis stehen. Dazu können wir mit unserem Expertenwissen beitragen.“ Interessierte Unternehmen und Forschende anderer Fachbereiche können sich gerne an den Dekan wenden.

## Kontakt:

Prof. Dr. Thomas Straßmann

Tel.: 0231/9112 – 322

E-Mail: [thomas.strassmann@fh-dortmund.de](mailto:thomas.strassmann@fh-dortmund.de)

## Equipment

- 2 Scara-Roboter (4-Achs-Systeme) mit verschiedenen Greifertechnologien
- 5 Knickarm-Roboter (6-Achs-Systeme)
- 7 Kamerasysteme, 2 AnyFeeder
- Werkstück-Träger-Transportsystem (WTS)

**Nutzung:** Aufbau, Umbau, automatische Handhabung und Bestückung, Qualitätssicherung

**Optionen:** Rechteck-Layout in offener Anwendungs-Konfiguration

## Forschungsinteressen:

- Einsatz von Robotern in der Kleinserienfertigung
- Roboterunterstützte Handhabungs- und Prozessführung in der Fertigung
- Mensch-Maschine-Interaktion
- Optimierung der Robotersteuerung durch neue Technologien
- Fabrik- und Layoutplanung bis zur automatisierten Fertigungstechnik

## Angebote an Firmen:

- Einführungs-Beratung zur Prozessoptimierung
- Entwicklung produkt- und prozessspezifischer Greifertechnologien für Kleinserien
- Prototypenentwicklung und Feldversuche im Bereich Klein-teilehandhabung

## Meeting Mittelstand: Chancen durch Digitalisierung

Um die vielfältigen Möglichkeiten der Digitalisierung und ihre Relevanz speziell für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) ging es am 13. Juni in der Veranstaltung „Mittelstand Digital – Industrie 4.0“.

Vor allem bei kleineren Unternehmen besteht eine große Unsicherheit hinsichtlich des Themas. Aufklärung ist hier wichtig. Da der Begriff „Industrie 4.0“ häufig eine abschreckende Wirkung hat, war eine Anregung aus der Veranstaltung, stattdessen von Digitalisierung zu sprechen. Denn digitalisiert ist im Alltag beinahe jeder – ob man nun ein Smartphone besitzt, ein Navigationsgerät im Auto hat oder im Internet bestellt. Es gehe darum, ein Bewusstsein zu schaffen, dass Digitalisierung auch für KMU machbar sei und Vernetzung auf vielen Ebenen bedeute – mit Kunden, Lieferanten und Produkten.

In diesem Sinne Aufklärung zu leisten und Vernetzung anzubieten, war Anliegen der Veranstaltung. Die Fachhochschule hatte dazu gemeinsam mit



Beim Meeting Mittelstand (hinten v.l.): Matthias Parlings, Werner Felten, Prof. Dr. Carsten Wolff und Olaf Krause, (vorne v.l.): Vera Pleßer-Arns, Dr. Helmut Klötters, Prof. Dr. Sabine Sachweh, Dr. Anja Schulz und Peter Dannowski

dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft zur Reihe „Meeting Mittelstand“ ins TechnologieZentrum-Dortmund eingeladen. Vor rund 40 Gästen präsentierten Prof. Dr. Carsten Wolff und Prof. Dr. Sabine Sachweh den Forschungsschwerpunkt „PIMES“.

Im Ausblick auf das geplante Institut „IDiAL“ stellte sich die FH als kompetenter Partner für die Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten vor. Matthias Parlings, Projektleiter Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0 Dortmund, skizzierte in seinem Vortrag Schritt für

Schritt den Weg zur Industrie 4.0 und stellte Angebote des Fraunhofer IML für kleine und mittelständische Unternehmen vor.

In der Diskussionsrunde mit Dr. Anja Schulz (WILO SE), Werner Felten (Felten GmbH) Olaf Krause (OKIT GmbH) und Dr. Helmut Klötters (Kumavision) lag ein Fokus auf dem Thema Digitale Sicherheit. Stärker ins Bewusstsein rücken müsse, dass Bereiche, die früher mit einem dicken Schloss gesichert waren, heute ganz neue Sicherheitskonzepte benötigen.

Eine Empfehlung an alle Einsteiger: die Digitalisierung strategisch anzugehen. Es gelte, Bestehendes auf den Prüfstand zu stellen, Bewährtes beizubehalten und neue Strukturen aufzubauen, die das Unternehmen in eine digitale Zukunft führen.

## Kontakt:

Transferstelle

Vera Pleßer-Arns, Außenkoordinatorin

Telefon: 0231/9112-784

[vera.plessler-arns@fh-dortmund.de](mailto:vera.plessler-arns@fh-dortmund.de)

## Kooperation mit Lissabon geplant

Mit dem Ziel, eine Kooperation mit dem „Instituto Superior Técnico“ (IST) anzubahnen, reisten Prof. Dr. Christian Liebelt und Prof. Dr. Stefan Gössner, beide Fachbereich Maschinenbau, am nach Lissabon. Grund der Reise war ein Internationales Seminar über aktuelle Forschungsaktivitäten am IST und die Vorbereitung eines Erasmus-Abkommens zwischen dem Fachbereich Maschinenbau der Fachhochschule Dortmund und dem IST Lissabon. An dem Treffen nahmen Prof. Mario Ramalho mit seinem Team (IST Lissabon), Prof. Didier Pascault (IUT Amiens) und die beiden Dortmunder Professoren teil. Das Instituto Superior Técnico ist eine ingenieurwissenschaftliche Hochschule in Portugal. Sie ist organisatorisch eine der sieben Fakultäten der Technischen Universität Lissabon.

## German Brand Award für Dortmunder U

Das Dortmunder U hat den German Brand Award für herausragende Markenführung gewonnen. In der Wettbewerbsklasse „Industry Excellence in Branding“ überzeugte das U durch seine Entwicklung vom Wahrzeichen zur Kulturmarke. „Das Dortmunder U hat sich seit seiner Gründung im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 als Kulturmarke neuen Typs in Europa etabliert. Es ist Plattform, Labor und Möglichkeitsraum zugleich“, heißt es in der Begründung. Mit diesem zeitgenössischen Ansatz schaffe es das U, acht unterschiedliche Institutionen in einer Brand World zu vereinen. Entwickelt und umgesetzt wurde das Corporate Design vom Designbüro „labor b“, das von Absolventen des Fachbereichs Design gegründet wurde. Der German Brand Award ist die Auszeichnung für erfolgreiche Markenführung in Deutschland.

[www.german-brand-award.com](http://www.german-brand-award.com)

## Offizieller Start für neues Promotionskolleg

Zur Unterstützung ihrer Promovierenden hat die FH ein Promotionskolleg etabliert, das am 28. Juni offiziell eröffnet wurde.

Nach der Begrüßung durch Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick und Forschungsprorektorin Prof. Dr. Andrea Kienle wurde das geplante Workshop-Programm des Promotionskollegs vorgestellt und die Organisationsstruktur erläutert. „Wir unterstützen ein transparentes System, in dem die Promovierenden mitreden und ihre Wünsche einbringen können“, erklärte Koordinatorin Linda Frenzel.

Das Kolleg dient als Anlaufstelle, die den Promovenden bei allen Fragen und

Herausforderungen zur Seite steht. „Wir möchten ein tiefgreifendes Angebot schaffen, das über das im Studium Gelernte hinausgeht. Deshalb fördern wir neben Fachkompetenz auch Management- und Kommunikationskompetenzen“, so Linda Frenzel. So wird es im Wintersemester einen Workshop zum Thema „Academic Writing“ geben. Dr. Martin Peters, inzwischen Geschäftsführer des Startups com2m, berichtete als Gastredner von seinen Erfahrungen in der Promotionszeit.

## Kontakt:

Linda Frenzel

Tel.: 0231/9112-8154

E-Mail: [linda.frenzel@fh-dortmund.de](mailto:linda.frenzel@fh-dortmund.de)



Koordinatorin Linda Frenzel (rechts) mit Promovierenden der FH Dortmund.



## Mach' dein Projekt!

Das Studium ist in der Regel fest in der Hand von Vorlesungsterminen, Prüfungsstress und Fristen. Zeit zum rechts und links schauen bleibt da selten. Und damit ist nicht gemeint, mal ein Auslandspraktikum zu machen, sondern die Hochschule nicht nur als Ort des Studiums zu begreifen. Denn eine Hochschule könnte viel mehr sein, wenn sich Studierende in die Gestaltung einbringen würden. Stattdessen interessieren sich viele nur für die nächsten Credit Points, nicht aber dafür, sich den Raum, in dem sie studieren, anzueignen.

Wir als ASTA setzen uns für studentische Mitbestimmung ein und versuchen, an vielen Stellen Studierende ebenfalls für Engagement zu begeistern. Denn das geht eigentlich ganz einfach: Mit einer guten Idee kannst du an der

Hochschule dein eigenes Projekt ins Leben rufen, auch abseits des offiziellen Lehrplans. Der Kreativität sind dabei nur wenig Grenzen gesetzt. Ob ein eigenes Forschungsprojekt oder eine kulturelle Veranstaltung: Die Hochschule kann für viele spannende Projekte genutzt werden.

Denn vieles, was man dafür benötigt ist bereits da: Die Infrastruktur, potenzielles Publikum oder Recherchemöglichkeiten. Der Einwand, der nun folgen müsste, ist finanzieller Natur. Eigene Projekte zu organisieren, ist nur selten umsonst, sondern kann auch mal richtig teuer werden.

An dieser Stelle kommt dann der ASTA ins Spiel: Wenn du uns dein Konzept vorlegst und dein Projekt einen Nutzen für die Studierendenschaft hat, kannst du bei

uns einen Antrag auf Projektförderung stellen. Das bedeutet, wir geben dir das Geld, was dir für die Umsetzung einer Idee fehlt. Damit möchten wir studentisches Engagement fördern und erleichtern.

So haben wir in der Vergangenheit beispielsweise internationale Kulturfeste, Tagungen zu unterschiedlichen Themen oder Ausstellungen finanziell gefördert. Aktuell haben wir vor kurzem das 33pt-Symposium gefördert, eine wichtige Veranstaltung für Gestalter\_innen zum Thema Typografie. Zugegeben: Es sind häufig unsere Kommiliton\_innen vom Fachbereich Design, die mit Hilfe vom ASTA Projekte auf die Beine stellen. Wir würden uns aber wünschen, dass auch Studierende aus anderen Fachrichtungen aktiv werden und sich die Hochschule zu eigen machen. Schließlich könnten auch

zu Ökonomie oder technischer Innovation spannende Projekte organisiert werden.

**"Der ASTA hat unserer Veranstaltung sehr geholfen. Nach einer kurzen E-Mail wurde uns alles mitgeteilt was wir für unseren Förderungsantrag benötigten und wir wurden zum nächsten ASTA Treffen eingeladen, um unser Projekt vorzustellen. Es ist eine gute Sache, dass wir Studierende jederzeit Geld für Veranstaltungen beantragen können."**

– Julian Jimenez Velasco  
(33pt)

Einen Förderungsantrag zu stellen, ist eigentlich ganz einfach: In einem schriftlichen Antrag formulierst du deine Idee, die Nutzen für die Studierendenschaft und den Kostenplan. Wenn formal alles richtig ist, laden wir dich und

deine Mitstreiter\_innen umgehend zu unserer ASTA-Sitzung ein. Dort stellst du uns dein Projekt nochmal genauer vor, wir entscheiden über Höhe der Förderung und klären die Details. Danach kann es dann schon los gehen! Genauere Informationen und der Antrag sind auch auf der AstA-Homepage [www.studierbar.de](http://www.studierbar.de) zu finden.

Du siehst also, es ist gar nicht so schwierig, an der Hochschule selbst aktiv zu werden. Ein alter Spruch aus Zeiten der Studierendenbewegung lautet: „Hört auf zu studieren, fangt an zu begreifen!“. Das macht deutlich, dass es in eurem Studium um mehr als nur Leistung gehen sollte, sondern die Hochschule so zu nutzen, um – wie eingangs erwähnt – nach links und rechts zu schauen.

## An ein vereinigtes Europa glauben oder nicht?

In der letzten Zeit kommt immer mehr die Frage über die Einheit der Europäischen Union auf. Wird Europa eine Einigung finden und die europäische Integration weiter fördern oder wird es auseinanderbrechen?

Kurz nach der Redaktions-sitzung des AstA-Blatts, haben sich die Brit\_innen gegen einen Verbleib in der EU entschieden, nicht zuletzt aus Angst vor neuen Nachbarn, Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren, Angst davor, einige Gewohnheiten ändern zu müssen. Unsicherheit ist der Teufel der modernen Gesellschaft und im Gegensatz zu uns ist das in vielen anderen Ländern der Alltag.

Große Städte wie New York, London, Berlin, Paris oder Madrid sind schon lange multikulturell und ihre Bürger erkennen die positive Wirkung der Vielfalt - Restaurants aus verschiedenen Ländern, Läden mit exotischen Waren

oder neue Geschäfte mit neuen Konzepten. Letztendlich frische Ideen aus neuen Perspektiven, als Bereicherung für die Gesellschaft.

Dein Auto ist deutsch, dein Wodka russisch, deine Pizza italienisch, dein Kebab türkisch, deine Demokratie griechisch, deine Mate argentinisch, dein Erdöl arabisch, dein Handy chinesisch, also wovor hast du Angst? Davor, dass deine Nachbarn Immigranten sind?

**"Nationalismus ist eine Kinderkrankheit, sozusagen die Masern der Menschheit."**

– Albert Einstein

Auf der anderen Seite macht es jedoch die riesige Bürokratie-Maschine in Gestalt des europäischen Parlaments auch nicht immer einfach, an Europa zu glauben. Außerdem festigt es nicht unbedingt den Glauben, wenn das Freihandelsabkommen „TTIP“ zwischen der EU und den

USA hinter verschlossener Tür aushandelt wird, oder während des „Panama-Papers“ Skandals eine Richtlinie zum Schutz von Geschäftsgeheimnissen verabschiedet werden soll.

Ebenso ist die Abschottung der Grenzen Europas und das damit verbundene Massensterben im Mittelmeer sicher nicht im Sinne einer europäischen Idee. Das sind die Dinge, die geändert werden müssen – allerdings nicht durch Populismus.

Trotzdem möchten wir an Europa glauben, an die guten Menschen, die in Europa leben, egal wo sie herkommen. Ein sehr gutes Beispiel, was Europa für uns bedeutet, ist das Erasmus Programm. Es wurde zum weltweit größten Förderprogramm von Auslandsaufenthalten an Universitäten. Um neue Kulturen und Menschen kennenzulernen, neue Sprachen zu lernen und auch um neue

Lebenserfahrungen zu sammeln, wird die Mobilität des Individuums in diesem Programm gefördert.

Internationale Studierende studieren nicht nur zusammen, sondern leben, wohnen, essen und feiern auch gemeinsam. Ein oder zwei Auslandssemester bereichern das Leben, erweitern die Perspektiven und sozialen Kontakte. Daraus können Freundschaften und Lebenspartnerschaften entstehen, die ein Leben lang halten und multikulturelle Familien bilden können.

Die Erfahrungen, in einem fremden Land zu leben und zu studieren, sind wichtig und diese Möglichkeit sollte weiterhin gefördert werden. Um diesen Wunsch möglichst vielen Studierenden zu ermöglichen, sollte es eine ausreichende finanzielle Unterstützung geben und die Bürokratie vereinfacht werden. Das sind die Menschen, die ein gemeinsames Europa vorantreiben.

### TERMINE

- » **15.07.2016**  
Ende der Lehrveranstaltungen
- » **16.07.–17.09.2016**  
Vorlesungsfreie Zeit
- » **19.07.2016**  
IKT LWL Industriemuseum Zeche Nachtigall Witten
- » **19.08.2016**  
IKT Micro! Festival 2016 Hansamarkt DO
- » **27.08.2016**  
Kick-Off: Vielfalt! (Fest) im Pappelstadion, DO-Wickede
- » **20.09.2016**  
IKT Dechenhöhle Iserlohn & Museumsdorf

## Was hältst du von Auslandssemestern?



Valerie, FB2

Da mir ein Auslandsaufenthalt im BA zu stressig war, mache ich jetzt meinen MA im Ausland / an unserer Partneruni in Graz. Die Chance ins Ausland zu gehen ist ein tolles Geschenk, dass man während des Studiums in den Schoß gelegt bekommt und man sollte es nutzen..



Dimi, FB4

Es ist eine großartige Möglichkeit neue Erfahrungen, außerhalb der eigenen Komfortzone, zu sammeln.



Lara, FB2

Es war eine perfekte Ergänzung zum Studium und ich habe sehr viel daraus mitgenommen.



Daniel, FB3

Ein Semester im Ausland finde ich spannend. Vancouver zum Beispiel und schön das Studium mit Wintersport und Mountainbike kombinieren.



Vero, FB2

Das sind Erfahrungen, die man mit nichts auf der Welt aufwiegen kann. Außerdem finde ich, dass es Pflicht in unserem Studium sein sollte!



# Kompromiss auf dem Rücken der Betroffenen

Seit dem Wintersemester 2015 ist Prof. Dr. Maria Wersig Professorin für „Recht in der Sozialen Arbeit“. Die junge Juristin gehörte am 6. Juni zu den Sachverständigen, deren Expertise bei der öffentlichen Anhörung im Bundestag zum geplanten Prostituiertenschutzgesetz gefragt war.



Prof. Dr. Maria Wersig

„Soziale Arbeit ohne gute Grundkenntnisse des Sozialrechts ist undenkbar. Bei vielen Entscheidungen, die unsere Studierenden im Berufsleben treffen, stoßen sie auf Gesetze“, sagt Maria Wersig. Schon früh im Bachelorstudium lernen sie bei der Professorin, sich im Sozialrecht zu orientieren und mit Gesetzestexten, Antragsformularen für Sozialleistungen, Behördenschreiben und Gerichtsurteilen umzugehen.

Sozialhilfe, Hartz IV, Antidiskriminierungsrecht und das geplante Prostituiertenschutzgesetz gehören zu den Themen, mit denen sich die 37-Jährige auch über die Lehre hinaus verstärkt auseinandersetzt.

## Politisch Stellung beziehen

Stellung zu sozialpolitischen Fragestellungen zu beziehen, gehört für sie zum Grundverständnis ihres Berufs. Sie ist Mitglied im Deutschen Juristinnenbund und leitet dort die Kommissi-

sion „Recht der sozialen Sicherheit, Familienlastenausgleich“. Der Bund ist ein Zusammenschluss von Juristinnen, Volks- und Betriebswirtinnen zur Fortentwicklung des Rechts auf allen Gebieten, mit besonderem Fokus auf Verwirklichung der Gleichstellung der Frau.

Ihr besonderes Augenmerk gilt derzeit dem von der Bundesregierung geplanten Prostituiertenschutzgesetz, bei dem sich Fachleute und Politiker vor allem über die Frage von Anmeldepflicht und verpflichtender Gesundheitsberatung für Prostituierte uneins sind. Ähnlich wie Expertinnen aus verschiedenen anderen Verbänden lehnt die Juristin das Gesetz in dieser Form ab: „Anmeldepflicht und verpflichtende Gesundheitsberatung sehe ich in dieser Kombination als gravierende Eingriffe in wichtige

Grundrechte, wie die Berufsfreiheit.“ Viele Prostituierte würden der Anmeldepflicht nicht nachkommen, weil sie anonym bleiben wollen oder um ihren Aufenthaltsstatus fürchten. Würden sie sich anmelden, sei eine anonyme Beratung der Prostituierten, wie sie derzeit angeboten würde, nicht mehr gewährleistet. Der Gesetzentwurf sei „ein Kompromiss auf dem Rücken der Betroffenen“.

## Unterstützung statt Kontrolle

Welche Wünsche hätte die Expertin an einen verbesserten Prostituiertenschutz? Maria Wersig: „Ein besseres Gesetz würde weniger auf das Instrument der Kontrolle und mehr auf Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen setzen. Es müsste mehr Geld in niederschwellige Beratung investiert werden. In vielen Bundesländern fehlt ein qualifiziertes Beratungssystem, das auf Freiwilligkeit basiert, völlig. Staatliche Anmeldepflichten helfen wenig bis gar nicht gegen Ausbeutung oder Gewalt, aber über soziale Absicherung oder Alternativen zur Prostitution wird kaum

geredet.“

Wenn das Gesetz, das im Juli den Bundestag passiert hat, im Jahr 2017 umgesetzt wird, hat das auch Konsequenzen für die Fachkräfte in der Sozialen Arbeit. „Die Rahmenbedingungen, unter denen unsere Absolventinnen und Absolventen arbeiten, werden schwieriger.“

## Erfolg für Alleinerziehende

Ein politischer Erfolg ihrer Arbeit freut die Professorin besonders. Für den Juristinnenbund kritisierte Maria Wersig auch schon den Vorstoß, alleinerziehenden Müttern beim Hartz IV Geld abzuziehen, wenn die getrennt lebenden Väter tageweise ihre Kinder betreuen. „Die Grundkosten für die Mütter werden ja nicht geringer, sondern fallen eher doppelt für Mutter und Vater an. Eine Pauschale für den Vater ohne Abzug für die Mutter würde der Situation eher gerecht.“ Mittlerweile hatten die Proteste von Verbänden und betroffenen Familien Erfolg und die Kürzungen im Haushalt der Alleinerziehenden sind vom Tisch.

Kontakt:

Prof. Dr. Maria Wersig

Tel.: 0231-755 4956

E-Mail: maria.wersig@fh-dortmund.de

# Fachtag: Auswirkung von Alkoholsucht

Am 22. September findet im Fritz-Henbler-Haus der Fachtag „Auswirkungen einer Alkoholsucht auf Kinder, Familie und Helfer“ statt. Veranstalter des Fachtages ist der Arbeitskreis „Hilfen für Kinder alkoholkranker Eltern“ mit den städtischen Einrichtungen FABIDO, Fachbereich Schule, Gesundheitsamt und Jugendamt.

Zum Hintergrund: Etwa 12.000 Kinder alkoholkranker Menschen leben in Dortmund. Die Kinder leiden unter ihrer familiären Situation, leben mit der Unzuverlässigkeit der Eltern und übernehmen oft viel zu früh Verantwortung. Mit zwei Fachvorträgen und einem Podiumsgespräch mit Betroffenen sollen Fachkräfte z. B. aus Erziehung, Familienbüros, Jugendhilfe und Schulsozialarbeit informiert und sensibilisiert werden.

Prof. Dr. Silvia Denner, die den Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften in dem Arbeitskreis vertritt, hält den Fachvortrag und Praxisbericht „Auswirkungen einer Alkoholsucht auf Kinder und Familie“. Im Rahmen ihres Projektseminars „Kinder von psychisch kranken und suchtkranken Eltern“ werden Studierende der Sozialen Arbeit die Teilnehmenden zu ihren Erfahrungen in der praktischen Arbeit mit suchtkranken Familien befragen. Die Ergebnisse sollen später für die Stadt Dortmund aufbereitet werden. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung bis zum 1. September an unagel@stadtdo.de

# Die Summer School als Format der Zukunft

Fortsetzung von Seite 1

Einige der Streams gingen auch auf Exkursion: So fuhr der Kurs „General Project Management“ zum Unternehmen Hella in Hamm, um dort etwas über Agile Project Management sowie die Anwendung bei dem Automobilzulieferer zu lernen. Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit besuchte der Stream „Sustainability and Quality in Project Management“ das Geothermiezentrum in Bochum, lernte dort die Grundlagen der dortigen Forschung kennen und hatte im Anschluss auch die Möglichkeit, das Bohrtestfeld zu besuchen.

Das Feedback der internationalen Studierenden und Gastdozenten war ausnahmslos gut und beschreibt die Summer School als besondere Möglichkeit, die eigenen Themen international zu diskutieren und gedanklich voran zu bringen. „Wir freuen uns über diese gute Resonanz und hoffen, dass die durch den gemeinsamen Studiengang EuroMPM entstandenen Verbindungen in Zukunft weiter wachsen werden, damit die Fachhochschule künftig intern und extern noch stärker mit dem Begriff der Internationalisierung assoziiert wird“, so Dr. Lena Telgmann, die als Koordi-

natorin des DAAD-Projekts die Arbeit des Teams im Hintergrund zusammen mit der EuroMPM-Doktorandin Ala Nuseibeh geleitet hat.

Im Idealfall könnte die Summer School für die teilnehmenden Studierenden der FH Dortmund der erste Schritt eines „Internationalisierungsdreispurms“ sein: Die Summer School als Initialzündung für ein Austauschsemester und schließlich die Entscheidung, an einer Partnerhochschule einen Doppelabschluss zu erwerben.

Die Ruhr Master School, zu deren Portfolio ausdrücklich auch das Format Summer School gehört, hatte die Veranstaltung vor allem bei den Studierenden der Master „Embedded Systems in Mechatronics“, „Master Informatik“ und EuroMPM beworben.

Das Team aus Christian Reimann, Lena Telgmann und Carsten Wolff ziehen eine positive Bilanz: „Die Conference und die Summer School sind wichtige Schritte auf dem Weg zu einem europäischen Projektmanagement, in dem künftig mehr innovative Projekte gemeinsam gestartet werden. Das ist es, was Europa braucht und Internationalisierung ausmacht.“

# Impressionen vom Sommerfest der FH



## Nächste Summer School in Gelsenkirchen

Die nächste Summer School wirft ihre Schatten bereits voraus: Die Ruhr Master School lädt vom 19. bis 22. September in die Westfälische Hochschule Gelsenkirchen ein.

Die Veranstaltung steht unter dem zentralen Thema „Nachhaltigkeit: Regional. Strukturen im Wandel“. Das Format bietet einen Mix aus Expertengesprächen und Workshops zu den Schwerpunkten Lebensräume, Ressourcen, Kreislaufwirtschaft und Mobilität. Die Fachhochschule Dortmund ist unter anderem vertreten durch

Prof. Dr. Ingo Kunold als Direktor der Ruhr Master School, Prof. Dr. Klaus Eden (Mobilität der Zukunft - Elektrifizierung von Kraftfahrzeugen) und Prof. Dr. Hermann Gebhard (Universelles Batterie-Management-System - kabellose Datenübertragung).

Die Veranstaltung ist kostenfrei und richtet sich an Bachelor- und Masterstudierende der Ruhr Master School sowie weiterer Studiengänge. Die Anmeldung ist bis zum 10. September möglich:

[www.ruhrmasterschool.de](http://www.ruhrmasterschool.de)





# Wie zufrieden ist die Fachhochschule?

Ergebnisse liegen weitgehend im „grünen Bereich“ – Rektorat geht Themen mit Handlungsbedarf an

In einer Zufriedenheitsbefragung hat die Fachhochschule zwischen dem 1. Dezember und dem 15. Januar Daten erhoben, die Aufschluss über die Ressourcen und die Belastungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen geben. Die Ergebnisse wurden jetzt präsentiert.

Inhaltlich bezogen sich die Fragen auf die Themen Allgemeine Arbeitssituation, Führungskultur, Kultur der Zusammenarbeit, Kultur im Arbeitsbereich, Kultur im Fachbereich/im Dezernat, Kultur in der Hochschule, Gesundheit, Arbeitszufriedenheit, Engagement und Bindung sowie die Qualität der Arbeit.

Ein besonderer Fokus lag im Bereich der psychischen Belastungen und Gesundheit. Schon seit einiger Zeit beschäftigt sich die Hochschule mit der Thematik Gesundheit und damit, wie psychische Gefährdungsbeurteilungen umgesetzt werden können, so Kanzler Jochen Drescher anlässlich der Präsentation.

Für die Erhebung genutzt wurde ein Standardfragebogen, der von der Universität Bielefeld und der Unfallkasse NRW entwickelt und an die Gegebenheiten der Fachhochschule Dortmund angepasst wurde. Die Auswertung übernahm das Institut Salubris. Die



Umsetzung der Erhebung lag im Gesundheitsmanagement der FH.

Mit 53 Prozent (402 Antworten) war der Rücklauf auf die Befragung insgesamt sehr gut. Bei Professorinnen und Professoren lag das Feedback bei 49 Prozent, bei den wissenschaftlich Beschäftigten bei 65,9 Prozent, bei den Mitarbeitern in Technik und Verwaltung waren es 53 Prozent.

## Top-Ressourcen

Die Top-Ressourcen sind für alle Statusgruppen gleich: Die Teilnehmenden bestätigen, mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten erfolgreich arbeiten zu können. Ihre Aufgaben seien klar umrissen und sinnhaft.

Darüber hinaus gab es sehr positive Werte bezogen auf Führung, Zusam-

menarbeit im Arbeitsbereich, bei der Passung der Aufgabe, bei Ausstattung und äußeren Rahmenbedingungen. Hohe Werte spiegeln wider, dass Beruf und Familie an der FH gut zu vereinbaren sind. Die Einschätzung des Gesundheitszustands durch die Befragten befindet bei allen Statusgruppen im grünen Bereich. Beim Thema „Hochschulkommunikation“ gibt es von den Gruppen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung sowie Wissenschaft hohe Zustimmung zur Aussage „Auf die Leitung der FH kann man sich verlassen“.

## Top-Handlungsbedarfe

Der Handlungsbedarf wird insgesamt als moderat eingeschätzt. Die Werte der Belastungen liegen meist im gelben und

nur selten im roten Bereich.

Handlungsbedarf gibt es insbesondere beim Thema „Gelebte Kultur“ in der Hochschule: 37 Prozent der Professorinnen und Professoren, 26 der wissenschaftlichen und 21 Prozent der MitarbeiterInnen in Technik und Verwaltung, die teilgenommen haben, signalisierten, dass hieran gearbeitet werden müsse. Als weitere Handlungsbedarfe wurden Unterstützungsangebote, Hochschulkommunikation, Wertschätzung der Arbeit sowie Entwicklungsmöglichkeiten genannt.

## Große Grundzufriedenheit

„Wichtig ist für uns, dass eine große Grundzufriedenheit besteht“, betont Kanzler Jochen Drescher, „es gibt aber noch Potenzial nach oben.“ Nach der Sommerpause wird sich das Rektorat mit den Ergebnissen beschäftigen – insbesondere mit dem Thema „Gelebte Kultur“. In Arbeitsgruppen soll es anschließend darum gehen, Vorschläge für Maßnahmen zu erarbeiten. In drei Jahren soll eine weitere Zufriedenheitsbefragung folgen.

Wer Details nachlesen möchte, findet die Präsentationen der einzelnen Statusgruppen unter:

[www.fh-dortmund.de/zb](http://www.fh-dortmund.de/zb)

# Aktion gegen Blutkrebs: 111 Chancen auf zweites Leben

111 Chancen auf ein zweites Leben: Die Bilanz der Aktion gegen Blutkrebs, die am 28. Juni in der „kostBar“ auf dem Campus stattfand, war gut.

Aileen Weretecki, Architektur-Studentin und Fachschaftsvorsitzende, hatte die Aktion initiiert und rund 30 Studierende aus verschiedenen Fachbereichen mobilisiert. Sie halfen bei der Registrierung oder warben vor der kostBar mit Grillwurst und Getränken für die Aktion. Eine Vertreterin der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) als Kooperationspartnerin war vor Ort, um zu informieren und Fragen zu beantworten.

Die wenigen Minuten, die es braucht, um mit einem Wattestäbchen einen Abstrich aus dem Mund zu nehmen, sei gut investierte Zeit, meinten die vielen Freiwilligen. „Ich wollte mich schon immer registrieren lassen, habe es aber



Viele Freiwillige fanden sich zur Registrierungsaktion in der „kostBar“ ein.

nie in die Tat umgesetzt. Die Aktion sensibilisiert noch einmal besonders für das Thema und hat mir die Sache einfacher gemacht“, sagte zum Beispiel Prof. Dr. Reinhild Schulz-Fölsing aus

dem Fachbereich Architektur. Christian Fried, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Informations- und Elektrotechnik, machte sich von der Sonnenstraße aus auf dem Weg. „Ich

finde es gut und wichtig, genauso wie Blutspenden.“ Andere hatten eine sehr persönliche Motivation aufgrund von Krankheitsfällen in ihrem Umfeld.

Erst Mitte Juni hatten die FH Dortmund und die DKMS gemeinsam die Studentin Kim Kanert geehrt, die durch ihre Stammzellenspende einem Blutkrebspatienten aus den USA eine Chance auf neues Leben geben konnte. Die 24-Jährige, die an der Fachhochschule Kommunikationsdesign studiert, hatte sich vor zwei Jahren bei der DKMS registrieren lassen. Vor vier Monaten bekam sie die Nachricht, dass sie als Stammzellenspender gebraucht wird. „Und dann war es für mich selbstverständlich, meinem genetischen Zwilling mit einer Spende zu helfen“, so die Studentin.

Weitere Informationen:  
[www.dkms.de](http://www.dkms.de)

## Vorträge

### Design:

**Pamela C. Scorzin:** Urban Art as a Laboratory – New Approaches to Architecture and City Planning, International Conference Creating the Urban with Art, Humboldt Universität Berlin, 15.-16. Juli 2016

### Wirtschaft:

**Prof. Dr. Axel Faix:** Erkennung von Stärken und Schwächen im Innovationsmanagement: Der Beitrag des IHK-InnoMonitor, Vortrag gehalten am 27.04.2016 auf der Tagung der NRW-Industriereferenten (IHK), Wuppertal  
**Prof. Dr. Axel Faix:** Erkenntnisorientierte Datenanalysen auf Basis umfassender Faninformationen – das Beispiel Rateyourclub. Vortrag, 9. 6. 2016, 3. Big Data Konferenz im STARTPLATZ, Köln

# Urban Gardening am Fachbereich Architektur

Gurken, Tomaten, Zucchini – nur wo gepflanzt wird, kann auch geerntet werden. Am Fachbereich Architektur stellt das ein kleines Urban-Gardening-Projekt unter Beweis. Die Idee, acht ausrangierte Schraubenboxen eines Metallbauunternehmens zu rustikalen Pflanzhochbeeten umzufunktionieren, kam von Guido Kollert, Schreiner in der Holz- und Modellwerkstatt Architektur. Er organisierte nicht nur die Pflanzboxen, die er auf einen Palettensockel stellte, sondern übernahm auch die Befüllung der Hochbeete, die parallel zur Fensterfront der kostBar eine lange Reihe bilden.

Der Kooperationspartner Schultenhof, ein Wohn- und Arbeitsprojekt der Arbeiterwohlfahrt für behinderte Menschen, sponsorte die Pflanzen und Kräuter. Prof. Christian Moczala, Dekan des Fachbereichs Architektur und Städtebau-Experte, greift wie eine Reihe von Pflanzpaten oder Blumenfeen auch gerne selbst zur orangefarbenen



Einige der Pflanzpaten für die insgesamt acht Hochbeete (v.l.): Claudia Rother, Guido Kollert, Manuela Plicht, hier mit Prof. Christian Moczala und Frau Hülsen vom Schultenhof in Renninghausen.

Gießkanne. „Wenn das Projekt beendet ist, wollen wir die Hochbeete in gute Hände abgeben – zum Beispiel an soziale Einrichtungen wie Seniorenheime oder Kitas“, sagt Prof. Moczala.

Bei Interesse bitte melden bei:  
**Prof. Christian Moczala**  
Tel.: 0231/755-4401  
E-Mail: [christian.moczala@fh-dortmund.de](mailto:christian.moczala@fh-dortmund.de)

# Personalia

## Einstellungen/ Berufungen

### Informations- u. Elektrotechnik:

1.6.2016: Miriam Große

### Informatik:

1.6.2016: Nicole Roth

1.6.2016: Dominik Kirchhoff

1.7.2016: Prof. Dr. Rolf Schuster

### Dezernat I:

15.6.2016: Birgit Hase

### Dezernat III:

1.6.2016: Rusudan Schulenberg

1.6.2016: Renate-Melanie Kiszkiel

### Dezernat IV:

15.6.2016: Katharina Stalla

15.6.2016: Joachim-Paul Janik

15.6.2016: Adam Misala

15.6.2016: Andreas Reinhard

### Bibliothek:

20.6.2016: Melina Harhoff

1.7.2016: Eva Schameitat

## Ausscheiden:

### Angew. Sozialwissenschaften:

31.7.2016: Prof. Dr. Sigrud Michel

### Wirtschaft:

31.5.2016: Christian Deppe

### Dezernat III:

30.6.2016: Sina Madeleine Schulze

## Veröffentlichungen

### Informations- u. Elektrotechnik:

**Prof. Dr. Peter Schulz, Edwin Naroska:** Digitale Systeme mit

FPGAs entwickeln – vom Gatter zum Prozessor mit VHDL, Elek-

tor-Verlag GmbH, Aachen, 2016

(Lehrbuch, 490 Seiten)

### Maschinenbau:

**Prof. Dr. Flavius Guías:**

Improving the stochastic direct

simulation method with applica-

tions to evolution partial differ-

ential equations, Applied Math-

ematics and Computation

Vol. 289, (2016), S. 353-370

### Angew. Sozialwissenschaften:

**Prof. Dr. Christoph Scheurle:** Die

Systeme zum Tanzen bringen!

Von der Invasion zur Zerstreuung,

vom Widerstand zur Widersprüch-

lichkeit. In: Kritische

Berichte 1.2016, S. 20-30

### Wirtschaft:

**Prof. Dr. Jan-Philipp Böhler:**

Business Wargames effektiv

durchführen, in: Controlling &

Management Review, 3/2016,

S. 42-48

**Prof. Dr. Gregor Brüggelambert,**

**Prof. Dr. Jan-Philipp Böhler,**

**Prof. Dr. Axel Faix, Gültekin**

**Cakir:** Adaption internationaler

Webauftritte von KMU, CASEM:

Applied Research on Strategic In-

ternational Management, Band

1, ISSN 2366-2301

**Jörg Broer:** Der homo oeconomicus

und die Anlage zur norma-

tiven Verbindlichkeit, in: Flohr/

Gramlich (Hrsg.), Facetten des

Rechts – Gedächtnisschrift für

Holger Senne, 2016, Deutscher

Anwaltverlag, Bonn, S. 55-70

## Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund

Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule

Redaktion, DTP-Layout, Satz: FH-Presestelle,

Dieter Baier (verantwortl.), Eva-Maria Reuber,

Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18, 44047

Dortmund, Tel.: 0231/9112-127/118, Fax:

0231/9112-335

Internet: <http://www.fh-dortmund.de>

e-mail: [presestelle@fh-dortmund.de](mailto:presestelle@fh-dortmund.de)

Auflage: 3500

Druck: Druckverlag Kettler, Bönen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben

nicht unbedingt die Meinung der Redaktion

wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder

Fotos kann keine Gewähr übernommen werden.

Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier

gedruckt.